

Frank. am 6.7.60/21.

ZS-1744-1

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 2675/60	B. St. ZS 1744
Rep. —	Kat. v. L.

20 / a mit c

ABSCHRIFT

Wolfgang Höpker

Post Frabertsham, Albersbach, Obb.
15. April 1947

E R K L Ä R U N G

Ich, Wolfgang Höpker, kenne Dr. Giselher WIRSING seit dem Jahre 1930. Damals Student an der Universität Jena traf ich mit ihm im Rahmen des sog. Tat-Kreises zusammen, der sich um die im Verlag Diederichs, Jena, erscheinende Monatschrift "Die Tat" gruppierte. Diese Zeitschrift, zu deren Herausgebern Dr. WIRSING gehörte, verdankte ihren ausserordentlichen Einfluss insbesondere auf die junge Generation ihrer sozialistischen Sammlungsparole, die sich auf alle damaligen Parteien und Gruppen erstreckte. Das eigentliche Ziel des Tat-Kreises bestand darin, die dynamischen Kräfte von Rechts bis Links zusammenzuführen und koalitionsfähig zu machen, um damit der immer bedrohlicher anwachsenden NSDAP den Wind aus den Segeln zu nehmen. Bei der Reichspräsidentenwahl 1932 trat die "Tat" gegen Hitler und für die Wahl Hindenburgs ein. Gerade Dr. WIRSING exponierte sich in diesem Zusammenhang stark was auch Hitler veranlasste (so u.a. in einer Berliner Sportpalastrede) heftig gegen bestimmte Aufsätze der "Tat" zu polemisieren. Das Misstrauen, das die alte Parteigarde unvermindert bis zuletzt Dr. WIRSING gegenüber hegte, hatte seine Wurzeln in der Kampfstellung dieser Jahre.

Meine Zusammenarbeit mit Dr. WIRSING fand ihre Fortsetzung im Rahmen der Münchener Neuesten Nachrichten, in deren Redaktionsverband ich 1934 eintrat. Auf diese Weise hatte ich laufend Einblick in die Tätigkeit Dr. WIRSING's an den MÜNCHENER NEUESTEN NACHRICHTEN. Das Vertrauensverhältnis fußte zu wesentlichen Teilen auf einer beiderseitigen Ablehnung der Praktiken wie der Exponenten des N.S. Regimes. Dr. WIRSING sah seine zentrale Aufgabe darin, entgegen den Gleichschaltungs- und Uniformierungstendenzen des Regimes seine Zeitung ein Optimum an Unabhängigkeit und innerer Freiheit zu wahren. Diesem Ziel diente die sorgfältige Auswahl seiner Mitarbeiter wie im einzelnen der Auslandskorrespondenten. In der Tat gelang es Dr. WIRSING, den Redaktionsstab der MÜNCHENER NEUESTEN NACHRICHTEN strikt von allen Parteieinflüssen freizuhalten und ihm beruflich wie menschlich den Charakter eines homogenen Arbeitskreises zu geben. Der freie Ton, in dem innerhalb dieses Kreises das Regime kritisiert wurde, spiegelte sich nach aussen in der Zeitungsgestaltung wider, die unzweideutig auf Distanzierung vom offiziellen Kurs hinauslief. Der Vorwurf, dass gerade der Intelligenz dem N.S. System gegenüber die Zivilcourage gefehlt habe, trifft für Dr. WIRSING keinesfalls zu. Die sichere, gegenbenenfalls auf brüske Art, mit der er die ständigen Beeinflussungsversuche der Parteistellen zurückwies, war allgemein bekannt als ein Ausnahmefall innerhalb der damaligen Hauptschriftleiter. Die tägliche, von Dr. WIRSING geleitete Redaktionskonferenz entwickelte sich zum Forum eines

rückhaltlosen Meinungs austausches, der im Fall einer einzigen Indiskretion die schlimmsten Folgen gehabt hätte. Auch fremden Besuchern gegenüber machte Dr. WIRSING, ohne sich vorher deren Verschwiegenheit vergewissert zu haben, aus seiner steigenden Besorgnis über Hitlers Kriegspolitik kein Hehl. Im übrigen entsinne ich mich mehrfacher interner Aussprachen, in denen Dr. WIRSING voller Erbitterung erklärte, dass Hitler besser daran getan hätte, Anstreicher zu bleiben.

In diesen Aussprachen erörterten wir auch oft die Frage, ob unsere Einstellung dem Regime gegenüber mit der Herausgabe einer Zeitung noch zu vereinen sei, oder ob wir besser daran täten, uns in das unverbindliche Dasein des freien Schriftstellers zurückzuziehen. Die Antwort, die Dr. WIRSING darauf zu geben wusste, lässt sich wie folgt zusammenfassen: Mit einem Rückzug in die innere Emigration wäre niemandem genützt. Er würde vielmehr darauf hinauslaufen, dass die Partei ihren Lieblingswunsch erfüllt sehe, nämlich die Zitadelle der MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN sprengen und eines Tages den Lesern stattdessen den (ja gleichfalls in München erscheinenden) Völkischen Beobachter liefern zu können. Dies aber hiesse, dass nicht nur München und Süddeutschland seine führende, auf ein Jahrhundert zurückblickende bodenständige Tageszeitung verloren hätte. Gleichzeitig wäre damit Hunderttausenden eine der letzten Möglichkeiten genommen, sich noch ein selbständiges Bild über die politische, insbesondere weltpolitische Lage zu bilden. Sah doch Dr. WIRSING seine wichtigste publizistische Aufgabe darin, ein zuverlässiges, nüchternes Bild der internationalen Situation zu vermitteln, wobei er zugleich im Leser ausgesprochen die Fähigkeit zu entwickeln verstand, auch zwischen den Zeilen zu lesen. Die MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN haben auf diese Weise planmäßig dazu beigetragen, die amtliche Illusionspropaganda zu dämpfen, oft genug traten sie ihr auch offen entgegen. Vor allem der aussenpolitische Teil der MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN erlangte auf diese Weise einen ungewöhnlichen Ruf, der weit über Süddeutschland hinausging. Dieser Erfolg bestärkte Dr. WIRSING in der Ansicht, dass das höhere Verantwortungsbewusstsein darin bestehe, aktiv auf die Entwicklung Einfluss zu nehmen, statt zu resignieren und die Schlüsselposten allein den Vertretern des Parteiwillens zu überlassen.

So gesehen bedeuteten die MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN einen erheblichen Schönheitsfehler innerhalb der NS Pressepolitik, die eine Informationspresse scharf ablehnte und den Zeitungen lediglich die Aufgabe zwies, die amtlichen Parolen plakatartig zu unterstreichen. Die Folge war eine ständig wachsende Spannung zum Propagandaministerium, vor allem aber zwischen Dr. WIRSING und Reichspressechef Dietrich. Man kann hier von einem latenten Kriegszustand sprechen, der sich u.a. darin ausdrückte, dass die MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN zu den in der täglichen Pressekonferenz des Ministeriums am meisten gerügten Zeitungen gehörte. Die Serie der Drohungen und Verweise riss kaum jemals ab, wobei, wenn es zu einem Berufungsakzess Berufungsverfahren kam, Dr. WIRSING

stets die alleinige Verantwortung übernahm und sich schützend vor seine Redaktionskollegen stellte. Höhepunkte dieses Nervenkrieges waren die Zeiten, an denen Hitler auf dem Obersalsberg residierte und täglich zu dem MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN griff. Die Ergebnisse dieser Lektüre waren ständige Anrufe Dietrichs aus Berchtesgaden, in denen er sich zum Sprecher von Hitlers Unmut über die "laue, unkämpferische, wachsweiße Haltung der MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN" machte. Statt kräftig in die jeweilige gewünschte Kerbe einzuhauen, fühlten sich - so lautete ein beliebtes Argument - die MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN bemüht, dem Leser Entwicklungen anzuzeigen, die ihn garnichts angingen und die ihn nur zu schwächlichen Säudern verleiteten. Dietrich ging dabei mehrfach so weit, die MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN der Sabotage zu bezichtigen. Dr. WIRSING pflegte über diese Drehungen zur Tagesordnung überzugehen, bzw. die Redaktion in ihrem bisherigen Kurs ausdrücklich zu bestärken. Er verlangte von den Schriftleitern, dass sie auf zahlreichen Gebieten bewusst gegen die bestehenden Pressenanweisungen handelten und begründete dies oft auf den Redaktionskonferenzen. Kennzeichnend für die ressentimentgeladene Erbitterung Dietrichs war eine Äusserung, die er noch ein Jahr nach Dr. WIRSINGS Ausscheiden aus dem MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN in einem dieser Anrufe aus Berchtesgaden fallen liess. Er sprach damals von der "vergifteten Opiumluft eines Wirsings", vom "Wirsing-Geist", der offenbar aus der Redaktion nicht auszutreiben sei.

In dieser Kampfstellung traten interne Spannungen zwischen Dr. WIRSING und dem 1941 unmittelbar von Amann eingesetzten, extrem nazistisch eingestellten Verlagsdirektor SALAT. Zwar gelang es Dr. WIRSING vorerst, auch diesen Einbruchversuchen gegenüber der Redaktion die Homogenität zu wahren. Erst als Anfang 1942 Dr. WIRSING zur Wehrmacht gegangen war, sah der Verlagsleiter die Möglichkeit gekommen, die MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN von der "intellektuellen Bagage" (um sein Lieblingswort zu gebrauchen) zu säubern. Bereitwillig griff er eine Denunziation wegen einer antinationalsozialistischen Äusserung auf, um dem persönlich von Dr. WIRSING an die MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN verpflichteten bekannten Kunstschriftsteller Dr. NEMITZ fristlos zu entlassen und ihn wenn möglich von jeder weiteren publizistischen Tätigkeit auszuschliessen. Dr. WIRSING machte vom Russland aus diesen Fall sofort zur "Kabinettsfrage", erklärte sich solidarisch mit Dr. NEMITZ und verlangte seine Wiedereinstellung. Als der Verlagsleiter unter Berufung auf den Willen Amanns dennoch sein Vorhaben durchführte, liess Dr. WIRSING keinen Zweifel, dass er daraufhin die Konsequenzen ohne Rücksicht auf seine Einkommenverhältnisse zu ziehen entschlossen sei. Tatsächlich legte bald darauf seinen Posten als Hauptschriftleiter der MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN nieder. Das ostentative Ausscheiden Dr. WIRSINGS aus dem MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN wegen des Falles NEMITZ wurde damals überall als ein demonstrativer Akt verstanden.

Institut

Besondere Erwähnung verdient weiter der "Fall Jaffe". Mit ausdrücklichem Wissen Dr. WIRSINGS war 1934 der Jude Dr. Fritz JAFFE als ständiger politischer und feuilletonistischer Mitarbeiter an die MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN verpflichtet worden. Durch Jahre gelang es Dr. WIRSING und der Redaktion, die jüdische Abkunft Dr. JAFFES zu verschleiern. Erst Anfang 1939 erwies sich im Zuge der ansteigenden antisemitischen Welle eine Weiterbeschäftigung Dr. JAFFES in der Redaktion als unmöglich. Da sich die Gestapo bereits mit Dr. JAFFE beschäftigte und die Entwicklung nach dessen Verhaftung bedrohliche Formen annahm, war rasches Handeln notwendig. Unter Benützung seiner Beziehungen zu höheren Wehrmachtstellen gelang es im August 1939 Dr. WIRSING, für Dr. JAFFE einen Auslandspass sowie Devisen zu besorgen und ihm die Flucht in die Schweiz zu ermöglichen. Von dort aus begab sich dann Dr. JAFFE nach Italien, um bei der römischen Auslandsvertretung der MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN heimlich ein Unterkommen zu finden. Den Bemühungen Dr. WIRSINGS war auch in dieser Hinsicht ein Erfolg beschieden, indem er durch getarnte finanzielle Sondersuweisungen eigens für Dr. JAFFE bei der römischen Auslandsvertretung der MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN den Posten eines Übersetzers schuf und ihm so ein Existenzminimum sicherte. Dr. WIRSING hat auch hier bedeutendes Risiko auf sich genommen. Sein Eintreten für Dr. JAFFE erfolgte nach dem "Kristalltag", zu einem Zeitpunkt also, zu dem Dr. WIRSING daraus die grüßten Ungelegenheiten hätten entstehen können. Es ist mir bekannt, dass Dr. WIRSING hierbei nicht nur von allgemein menschlichen, sondern von klar antinationalsozialistischen Motiven geleitet wurde.

Die Zugehörigkeit Dr. WIRSINGS zur SS war rein formal. Ich entsinne mich nicht, Dr. WIRSING jemals in SS-Uniform gesehen zu haben. Es war bekannt, dass Dr. WIRSING in der SS keinerlei Funktion hatte. So überraschte es mich auch nicht, dass Dr. WIRSING im Verlauf des Krieges sich zur Wehrmacht einschreiben liess, nicht aber zur Waffen-SS. Dr. WIRSING hat mir ausdrücklich versichert, dass er durch seine Meldung zur Wehrmacht sich sowohl dem Zugriff der SS entziehen wollte, wie er andererseits darin die einzige Möglichkeit sah, sich von einer Verantwortung in der Zeitung zu entlasten, die er nicht mehr tragen zu können glaubte.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, dass ich mit Dr. WIRSING weder verwandt noch verschwägert bin.

Es ist mir bekannt, dass diese Erklärung deutschen Gerichten vorgelegt werden soll.

gen. Dr. Wolfgang Höpker
 Die Richtigkeit der Unterschrift bescheinigt:
 Albertach, den 15.4.1947

Stempel: Gemeinde Albertach
 Bayern
 gen. Vordermayer, Bgmstr.

Institut